

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35
monatl. 45 Pf.
Bei allen nährl. Postanstalten
und Boten in Orts- u. Nachbar-
ortsverkehre viertel. M. 1.35,
auswärts einschließlich M. 1.50,
Kass. Postgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 44.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verfündigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßtern,
Engflösterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg., die klein-
spaltige Garnanzelle.
Bekannt 15 Pfg. die
Folienzeile.
Bei Wiederholungen entgeg.
Rabat.
Fremdenliste
nach Vereinbarung.
Telegraphen-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 127.

Freitag, den 2. Juni 1911.

27. Jahrgang.

Amtl. Fremdenliste Verzeichnis der am 30. Mai angemeldeten Fremden:

In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.
Gasth. zum Anker.
Müller, Fr. Ludwig, Feiseur Heidelberg
Kgl. Badhotel.
Kühner, Frau Anna, Privatier
Geiselhöring
Kühl, Fr. Dr. Hans, Professor mit Fr. L. Leipzig
Kuntz, Fr. C. Ettringen
Hotel Belle vue.
Kühner, Fr. Dr. mit Frau Charlottenburg
von Preßentin, Fr. Optm. mit Frau Gem. Hofstadt
Kühner, Fr. Dr. Kommerzienrat Barmen
Kühner-Wolff, Frau Dr. Barmen
von Trautmann, Fr. Major mit Fr. Gem. Düsseldorf
Hotel und Villa Concordia.
Kühner, Fr. Rudolf, Kfm. mit Fr. Gem. und Tochter Hamburg
Gasth. zur Eisenbahn.
Kühner, Fr. Josef, Landjäger Wehingen O.N. Spaichingen
Kühner, Fr. A., Wirt Malsingen
Kühner, Fr. Frieda Fichtenberg
Hotel Klumpp.
Kühner, Fr. G. Frankfurt a. M.
Kühner, Fr. M. und Chauffeur Stuttgart
Hotel gold. Löwen.
Kühner, Fr. S. Bankbeamter München
Hotel Maisch.
Kühner, Fr. Fr., Gerbereibesitzer Lünen Westf.
Kühner, Fr. Dr. Sanitätsrat
Gasth. zum wilden Mann.
Kühner, Fr. J. Wirt Frankfurt a. M.
Kühner, Fr. G., Obertel-Aff "
Hotel Palmengarten.
Kühner, Frau Privatier Bismarck
Kühner, Fr. Stuttgart
Kühner, Fr. mit Frau Gem. Forstheim
Kühner, Fr. Eugen mit Fr. Gem. Stuttgart

Witzingen
Kühner, Fr. Privatier Bismarck
Panorama-Hotel.
Kühner, Fr. Fr. Kfm. mit L. Hamburg
Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.
Kühner, Fr. J. Rechtsanwalt mit Fr. Gem. Addeberg
Hotel Post.
von Preßentin, Fr. Optm. mit Frau Gem. Hofstadt
Hotel Russischer Hof.
Kühner, Fr. Rob. D. Lodz Rusl.
Kühner, Fr. Marga
Kühner, Fr. Forstmeister Ralitz Meckl.
In den Privatwohnungen:
Villa Augusta.
Kühner, Fr. Kgl. Baurat Slogau i. Schl.
Kühner, Fr. Bismarck, Frau Sophie Heidenheim
Kühner, Fr. Marquardt, Frau Jette Ludwigsburg
Schreinerstr. **Brachhold.**
Kühner, Fr. Privatier Karlsruhe
Villa Christine.
Kühner, Fr. Dr. Wirtl. Geheimrat Loßwitz b. Dresden
Kühner, Fr. Johannes, Buchhändler Schweiz
Villa Eberle.
Kühner, Fr. Pastor Rammelow
Kühner, Frau Sibylle, Delansgattin Uffenheim Bayern
Postunterbeamter **Eitel.**
Kühner, Fr. J. Georg, Kfm. Worms
K. Endlichhofer, Rentabachstr.
Kühner, Fr. Wirt, Landwirt Winterlingen
Haus Fehleisen.
Kühner, Fr. Frieda Hamburg
Kühner, Fr. Bornemann, Fr. Mathilde Heilbronn
Kühner, Frau Julie
Perm. Großmann, Flaschnerm.
Kühner, Frau Wehingen
Villa Hammer.
Kühner, Fr. Karl, Rentner Hannover
Villa Helena.
Kühner, Fr. A., Baumeister mit Fr. Gem. Berlin-Wilmersdorf
Villa Hohenstaufen.
Kühner, Fr. Gustav, Ingenieur Grefeld
Kühner, Fr. Gärtner Holz, Feuerbach

Haus Honold.
Kühner, Fr. Richard, Kfm. mit Fr. Gem. Schöningen Braunschw.
Rabbe, Fr. Adelheid
Kühner, Fr. Hans, Josenhaus.
Kühner, Fr. Majoresca, Excellenz, Fr. Titus, Minister d. auswärt. Angelegenheiten mit Fr. Gem. Bukarest
Villa Karlsbad.
Kühner, Fr. Jakob, Kfm. Wehingen b. Forch
Villa Ladner.
Kühner, Fr. Werner, stud. jur. Freiburg
Karol. Lampart We.
Kühner, Fr. Reinhold, Kfm. Stuttgart
Villa Mon Repos.
Kühner, Fr. W., Fabrikant Cassel-Wilhelmshöhe
Villa Monte bello.
Kühner, Fr. Oberst mit Fr. G. Hannover
Villa Ladner.
Kühner, Fr. Baurat Baugeo Braunschweig
Villa Mathilde.
Kühner, Fr. Privatier Freiburg
Kühner, Fr. D., Obergingenieur Stuttgart
Kühner, Fr. Hedwig Wergentheim
Villa Schönblick.
Kühner, Frau M. Hamburg
Rob. Treiber, Kfm.
Kühner, Fr. Heinrich, Privatier mit Frau Gem. und L. Friedrichsrode i. Thür.
Villa Schönblick.
Kühner, Fr. M. Köln
Villa Treiber.
Kühner, Fr. Geh. Regierungsrat Königsberg
P. Treiber, Baddiener.
Kühner, Fr. Albert, Privatier Schw. Gailand
Villa Trippner.
Kühner, Fr. Gust. Kfm. Darmstadt
Kühner, Frau Oberamtsrichter We. "
Kühner, Fr. Fr. mit Frau Gem. Feuerbach
Kühner, Frau Ernestine, Kfm. We. Nürnberg
Villa Wilhelma.
Kühner, Fr. C., Kfm. Post. Berlin
Kühner, Fr. Gailand, Fr. Berlin

Flaschnerstr. Müller.
Kühner, Fr. Julius, Ingenieur a. D. Heidelberg
Schreinerstr. Pfau.
Kühner, Fr. Baumann, Fr. Forstmeister Mannheim
Kühner, Fr. Baumann, Fr. Anna
Chr. Wildbrett, Buchh.
Kühner, Fr. Eder, Fr. Philipp, Kfm. Münden
Kühner, Fr. Hoppe, Fr. Wilh., Kfm. mit Frau Berlin
Kühner, Fr. Witwe Zinzer. Schw. Gailand
Krankenheim.
Kühner, Fr. Auer, Fanny Ellwangen
Kühner, Fr. Vellon, Mathilde Engberg
Kühner, Fr. Mischele, Mathilde Stuttgart
Kühner, Fr. Zimmermann, Katharine Juffenhäusen
Kühner, Fr. Bondler, Dorothea Wangen
Kühner, Fr. Rai, Frieda Böckingen
Kühner, Fr. May, Pauline Jagfeld
Kühner, Fr. Schweizer, Katharine Dörsch
Kühner, Fr. Kugel, Christine Wolnang
Kühner, Fr. Braunwarth, Elisabeth Schoradorf
Kühner, Fr. Blicke, Maria Winterlingen
Kühner, Fr. Bed, Fanny "
Kühner, Fr. Baumann, Marie Göppingen
Kühner, Fr. Behder, Luise Reutlingen
Kühner, Fr. Maish, Christine We. Albershausen
Kühner, Fr. Balter, Pauline Steybach
Kühner, Fr. Rieth, Marie Heidenheim
Kühner, Fr. Riel, Margarete Cannstatt
Kühner, Fr. Bayer, Friedrike Nassau
Kühner, Fr. Kollmann, Anna Neubronn
Kühner, Fr. Handke, Maria Zellbach
Kühner, Fr. Frank, Mina Schramberg
Kühner, Fr. Nagel, Beta Ellhofen
Kühner, Fr. Rudolf, Friedrike Wilsbach
Kühner, Fr. Häftele, Marie Stuttgart
Kühner, Fr. Bill, Josefine Schleife, Johann Wehingen
Kühner, Fr. Schleife, Johann Wehingen
Kühner, Fr. Kugler, David Wehingen
Kühner, Fr. Sedinger, Bernhard Nidolden
Kühner, Fr. Ruth, Julius Stuttgart
Kühner, Fr. Seiffert, Baltasar Stammheim
Erholungsheim.
Kühner, Fr. Fegerl, Fr. Petrich Feilb. onn
Kühner, Fr. Schäfer, Fr. Chr., Fabrikant Jufferhausen
Zahl der Fremden 3195.

Hugo Landauer, Pforzheim

Westl. Karl-Friedrichstr. 29

Letzte Neuheiten in

Voile-Kleider mit farbigem Unterkleid	75.00	60.00	44.00	Moufeline- und Seiden-Foulard-Kleider	48.00	39.00	28.00	21.00	15.00			
Wollstoff-Prinzeß-Kleider	65.00	52.00	41.00	32.00	24.00	18.00	Costüme	65.00	50.00	42.00	34.00	26.00
Reise- und Staubmäntel in Seide und leichten Wollstoffen	48.00	39.00	28.50	21.00	16.50	12.75						



Deutsches Reich. Der Reichstag verträgt.

Drei Sitzungstage später als man nach dem stotten Verlauf der zweiten Lesung der Reichsversicherungsordnung hoffen durfte, hat der Reichstag mit seiner Arbeit aufgeräumt. Er ist am Mittwoch fertig geworden und nun beginnen die Sommerferien, die bis 10. Oktober dauern sollen. Unsere Reichstagsboten haben diese Ferien wohl verdient, denn es wurde in der jetzt zu Ende gegangenen Session weit mehr geleistet, als der stärkste Optimist vor Wochen noch vermuten konnte. Die Reichsversicherungsordnung und das Elsaß-Lothringische Verfassungsgesetz sind neben einer Reihe untergeordneter Vorlagen unter Tisch und Stuhl gekommen. Und zwar wurde die Reichsversicherungsordnung mit einer Schnelligkeit erledigt, wie vielleicht noch kein anderes Gesetzgebungswerk von gleichem Umfang und gleicher Bedeutung. Auch die Sozialdemokratie, die doch an dem Zustandekommen dieses Gesetzes gar kein besonderes Interesse hatte und für deren Hauptwähler es vielleicht vorteilhafter gewesen wäre, wenn die Reichsversicherungsordnung dem nächsten Reichstag zur Verabschiedung überlassen worden wäre, hat keine Schwierigkeiten bei der raschen Abwicklung der Geschäfte gemacht. Sie hat wohl, ebenso wie die Fortschrittliche Volkspartei eine große Anzahl von Verbesserungsanträgen gestellt, aber dabei keinerlei Obstruktion getrieben, obwohl das Verhalten der Mehrheitsparteien, vor allem des Zentrums und der Konservativen herausfordernd wirkte; denn diese Parteien haben entsprechend ihren vorhergehenden Abmachungen jeden Verbesserungsantrag niedergestimmt, auch wenn sie selbst der Überzeugung waren, daß der Antrag gut war. Wenn die Volkspartei schließlich, im Gegensatz zur Sozialdemokratie, mit einigen Ausnahmen für das Gesetz stimmte, so geschah es, einmal, um sich überhaupt hinter den Versicherungsgedanken zu stellen und zum zweiten kann nicht bestritten werden, daß das neue Gesetz gegenüber dem alten um etwa 200 Millionen Mark, (das ist ein ganzes Viertel) mehr an Fürsorge für Versicherungsbedürftige leistet, ein Gesichtspunkt, der, trotz aller Kritik an den Einzelheiten, nicht ungewürdigt bleiben durfte.

Ein umgekehrtes Bild ergab sich bei der Elsaß-Lothringischen Verfassungs- und Wahlreform. Da war die Sozialdemokratie mit bei der Mehrheit und ihre schärfsten Antipoden, die Konservativen, standen Seite an Seite mit den Elässern und Polen in der Opposition gegen diese Gesetze und die Regierung. Die Gründe, die diese Parteien zusammengeführt haben, sind allerdings verschiedener Art. Die Konservativen sind Gegner des Fortschritts, den die neuen Gesetze für Eläß-Lothringen bringen, den Elässern und Polen gingen die Vorlagen nicht weit genug. Ein gemeinsamer Kitt ist aber doch zwischen den reaktionären und den radikalen Opponenten vorhanden, das ist der Parafikularismus, der die Konservativen eine Einbuße der preussischen Macht infolge der Verfassungsreform befürchten ließ und der auf der anderen Seite die französischen Elässer einen Rückgang ihres Übergewichts befürchten läßt. Die Fortschrittliche Volkspartei hat bei dem Elsaß-Lothringischen Verfassungsgesetz wertvolle Mitarbeit geleistet u. es ist mit ihrer drängenden Initiative zu verdanken, wenn heute die Elässer und Lothringer ein Wahlrecht besitzen, um das jeder freigeistige Preusse und Mecklenburger sich beenden muß.

In der am 10. Oktober beginnenden Herbstsession, die sich bis an die Neuwahlen hinziehen wird, sollen von größeren Arbeiten noch die Privatbeamtenversicherung, die Strafprozessordnung, das Heimarbeitergesetz, die Novelle zum Strafgesetzbuch, das Arbeitskammergesetz, die Fernspreckgebührenordnung, das Schiffsfahrtsabgabengesetz, das Kurpfuscherergesetz, das Gesetz über die Aufhebung des Hilfskassengesetzes sowie über die Aenderung des Gerichts-kostengesetzes und einige kleinere Vorlagen erledigt werden. Es harret also des Reichstags noch eine reich besetzte Tafel. Und die Mehrheit wird wohl auch recht fleißig sein, so wie der Schüler, der sich etwas hat zu Schulden kommen lassen und sich nun Mühe gibt, durch fleißiges Arbeiten die Strafe zu mildern; aber das deutsche Volk wird sich hoffentlich durch das jetzige „brave“ Verhalten der schwarz-blauen Reichstagsmehrheit nicht da-

rüber hinwegtäuschen lassen, daß die Reichsfinanzreform und noch manche andere Missetat auf dem schwarz-blauen Schuldkonto steht. Die Konservativen und das Zentrum würden sicher noch weit reichlicheres vorgehen, wenn ihre Macht nicht gebrochen wird und sie dann annehmen könnten, daß man dem guten deutschen Michel alles bieten darf. Nun der Michel war aufgewacht; zu wecken brauchen wir ihn nicht mehr, aber wir wollen ihm doch öfter in die Ohren schreien: „Michel, denk an die Reichsfinanzreform und schla!“ nicht wieder ein vor den Wahlen!“

Die letzte Sitzung

begann mit einem Nachruf für den gestern vormittag in Düsseldorf verstorbenen Zentrumsgesandten Kirch. Nach Erledigung einer Reihe von Petitionen wurde der Antrag, den Reichstag bis zum 10. Oktober zu vertagen, ohne Debatte angenommen. Die nächsten zwei Stunden wurden auf die zweite Lesung des deutsch-schwedischen Handelsvertrags verwendet, der nach wiederholter Empfehlung durch den Staatssekretär Delbrück angenommen wurde. Für die Fortschrittliche Volkspartei hatte Gothein darauf hingewiesen, daß wir infolge unseres ungünstigen Zolltariffs keine günstigen Handelsverträge abschließen können, den Unterhändlern seien die Hände gebunden gewesen. Um 1/4 Uhr wurde die Sitzung auf 1/2 Stunden unterbrochen, um den Parteien Gelegenheit zu geben, zu dem Kommissionsbericht über den Rest des Einleitungs-gesetzes zur Reichsversicherungsordnung Stellung zu nehmen.

In der neuen Sitzung nahmen am Bundesratssitz der Reichstagskanzler und fast sämtliche Staatssekretäre Platz. Zunächst wurde das Einführungsgesetz zur Reichsversicherungsordnung im Ganzen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, einiger Polen und Freisinnigen angenommen. Dann wurden in 3. Lesung ohne Debatte mit den Resolutionen unverändert angenommen: Das Uebernahmengesetz des Seerechts, der Niederlassungsvertrag mit der Schweiz, die Handelsverträge mit Schweden und Japan, das Rindwarengesetz, das Tagelohn-, Fuhr- und Umzugskosten-gesetz für die Kolonialbeamten, die Gesegentwäre betr. die Vereinfachung von Tierfabrikaten und betr. die Gewährung einer außerordentlichen Zuschußzahlung an die Reichstagsabgeordneten. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Nachdem der Präsident den Vizepräsidenten, den Schriftführern und den Beamten, Vizepräsidenten dem Präsidenten für seine gerechte und wohlwollende Geschäftsführung und der Präsident allen Mitgliedern des Hauses für ihre Arbeitswilligkeit gedankt hatten, verlas der Reichstagskanzler die Kabinetts-Ordre betr. die Vertagung des Reichstags bis zum 10. Oktober. Der Präsident schloß dann die Sitzung mit einem Dreifachen vom Hause freudig aufgenommenem Hoch auf den Kaiser, während die Sozialdemokraten den Saal verließen.

Reichstagsersatzwahl in Düsseldorf.

Der langjährige Vertreter von Düsseldorf im Reichstags, der Zentrumsgesandte Geheimrat Justizrat Kirch ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Kirch vertrat seit 1893 Düsseldorf im Abgeordnetenhaus, 1898 wurde er dort auch zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Bei den Wahlen 1907 erhielt er im ersten Wahlgange 29 259 Stimmen, der Sozialdemokrat Grimpe 25 389, der Nationalliberale Lehren, der kürzlich wieder aufgestellt wurde, 14 664, ein volksparteilicher Kandidat 593 und ein polnischer 268 Stimmen. In der Stichwahl siegte Kirch mit 33 317 Stimmen über den Sozialdemokraten, der es auf 25 233 brachte. Das Zentrum hat also einen ziemlich gefährdeten Wahlkreis zu verteidigen.

Der 12. Deutsche Handlungsgesellensitag

findet in der Zeit vom 17. bis 19. Juni 1911 in Brüssel statt. Neben der sozialpolitischen Standeschau aus den Jahren 1909 und 1910 werden verschiedene Vorträge gehalten werden. Zu der Tagung haben bereits mehr als 1000 Handlungsgesellen sich angemeldet. Im Anschluß an den Handlungsgesellensitag findet der 12. Verbandstag des Deutsch-nationalen Handlungsgesellenverbandes statt. Zahlreiche Vertreter der gesetzgebenden Körperschaften haben bereits ihr Erscheinen zugesagt.

München, 31. Mai. Die 19. Jahresversammlung

des Verbandes Deutscher Elektrotechniker hat für die nächste Jahresversammlung Leipzig zum Versammlungsort gewählt.

Ausland.

Paris, 31. Mai. Ein Trupp von Revolutionären, die eine ihrer Anhängerinnen bei ihrer Entlassung aus dem Gefängnis St. Lazare abholen wollten, hatte

einen Zusammenstoß mit der Polizei, bei dem elf Polizeibeamte verletzt wurden. Zwei Revolutionäre wurden verhaftet.

London, 1. Juni. Gestern nachmittag ging über London und die benachbarten Grafschaften ein fürchterliches Sturm- und Hagelwetter nieder. In zwei Kirchen schlug der Blitz ein, wobei sieben Menschen getötet wurden. Die Zuschauermenge beim Rennen in Epsom um das Derby geriet in einen Wolkenschlag. Die Wasser haben großen Schaden an Haus und Feld angerichtet.

Petersburg, 31. Mai. In dem Städtchen Schumicha bei Tscheljabinsk sind 40 Gebäude und viele Warenlager niedergebrannt. Der Schaden beträgt eine halbe Million Rubel. In dem Dorfe Karaulbrola bei Ufa hat eine Feuersbrunst 300 Wohngebäude und Kohlenpeicher eingeäschert. 264 Stück Rindvieh sind verbrannt.

Saloniki, 31. Mai. Die Behörden wurden durch einen in französischer Sprache abgefaßten Brief des Ingenieurs Richter, der von einem Schafftritten überbracht wurde, inständig gebeten, die Verfolgung der Arbeiter einstellen zu lassen. Der Hauptmann der Bande habe geschworen, Richter zu ermorden, falls die Bande umzingelt werde. Die Behörden scheinen geneigt zu sein, dem Wunsche Richters zu entsprechen und erbatene Weisungen vom Wali von Saloniki. Die Höhe des geforderten Lösegeldes ist noch unbekannt.

Württemberg.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 31. Mai. Präsident Bayer eröffnet 9 15 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Minister v. Bischof, Präsident v. Kockhof. Bei der Erörterung wird bei Kap. 38.

Zentralstelle für Handel und Gewerbe

Abg. Leibfried (Sp.): Die Ausgaben für die Industrie stehen in gar keinem Verhältnis zu den Ausgaben für die Landwirtschaft. Redner verliest hierfür eine Reihe von Zahlen. Das Gewerbe zahlt ziemlich das Doppelte an Ertragssteuer wie die Landwirtschaft. Dagegen werde für die Landwirtschaft das Doppelte ausgegeben. Er sage das nur, um zu zeigen, daß die Landwirtschaft kein Stiefkind sei. Man habe allen Anlaß, an die Weiterentwicklung der Industrie zu denken, damit nicht nur die gewerbliche Bevölkerung, sondern auch die Landwirtschaft nicht geschädigt werde. Textilbranche, Handwerk u. Gewerbe hätten heute zu klagen. Die meist verarbeitende Industrie leide außerordentlich unter der heutigen Wirtschaftspolitik. Dazu komme noch die Preispolitik der Syndikate, insbesondere des Kohlenyndikates. Deshalb müsse man auch energig die Reduktion der Kohlenpreise verlangen. Er möchte fragen, ob es wahr ist, daß sich eine Aktiengesellschaft in Berlin ein Monopol über die elektrischen Gesellschaften gesichert habe? Es heißt, daß dabei die Stromabnehmer überbietet werden sollen. Handel und Industrie seien nicht erfreut von den neuen geplanten Verkehrssteuern. So wie bisher könne es nicht weiter gehen. Dazu komme auch, daß die einzelnen Kommerzialämter bei der Einschätzung sehr willkürlich verfahren. Es müsse alles vermindert werden, was die Erziehung der Industrie noch mehr erschwere. Durch die Schaffung günstiger, langfristiger Handelsverträge müsse für gute Exportmöglichkeiten gesorgt werden. (Beifall bei der Volkspartei.)

Die Abg. Andre und Graf Stuttgart (Ztr.) beantragten, die Regierung möge erwägen, ob und inwieweit Anstalten, die private Rechtsanwaltsstellen unterhalten, Unterstützung erhalten können.

Abg. Mattinat (Soz.) spricht über Schutzvorrichtungen für Bauarbeiter. Württemberg sei der schlimmste Dorn der Bauwirtschaft. Redner verliest hierüber verschiedene Zahlen. Mit der Bewirtschaftung des Bauarbeiterlöhnes dürfe man nicht weiter zögern. Seine Partei wünsche die möglichst weitgehende Heranziehung von Bauarbeitern als Baukontrolleure. Zu begrüßen sei die Absicht der Regierung, Arbeiter zur Arbeiter-Wohlfahrtsanstalt nach Berlin zu senden. Er frage sich aber, ob der Besuch der Hygiene-Ausstellung in Dresden nicht zweckmäßiger sei. Die Zahl der zu entsendenden Arbeiter sollte nicht zu klein sein.

Abg. Wieland (D. P.): Die Lage von Industrie und Handel sei nicht so günstig, wie der Ministerpräsident es dargestellt habe. Die Arbeiterbewegung und die steigende sozialpolitische Verpflichtung sei die Ursache. Die Lohnbewegung sei durch die verteuerte Lebenshaltung entstanden. (Sehr richtig! links). Man habe auch zu bedenken, daß durch die Streiks der kleine Unternehmer erdrückt werde. Durch die neue Reichsversicherungsordnung werde die württ. Industrie mit 500-600 000 Mark belastet. Eine weitere Schädigung sei die indirekten Steuern. Der wachsende Beamtenapparat zur Durchführung dieser Gesetze erfordere unnütze Kosten. Die Arbeitskammer-Vorlage stelle eine nutzlose Arbeit dar. (Und Handelskammern? links). Für Arbeiterkammern würde er auch sein. Und Arbeiterkammern habe die Sozialdemokratie selbst abge-

Wo die Eitelkeit anfängt, hört der Verstand auf.
M. v. Ebner-Eschenbach.

Theater.

Roman von Franz George.

68)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Kapitel V.

„Unterzeichnet?“
„Unterzeichnet, gestempelt, abgemacht! Nun ist kein Jurist mehr möglich. Das heißt, ohne Konventionalkraut“, entgegnete Renne lachend. „Deine Schwester vertritt das Reich der Mütter als königliche Beamtin!“
„Gratuliere!“ Doktor Paul Weltner kam von der Tür, wo er gestanden, in das Zimmer hinein und eilte auf sie zu.

Beide Geschwister begegneten sich in der Mitte des Gemaches. Sie streckte ihm den Mund entgegen, den er in flüchtigem Gratulationskusse berührte. Dann setzten sich beide an den Frühstückstisch nieder. Wie es oft die Besoffenheit des vielbeschäftigten Krates war, kam er zwischen seinen Besuchern um diese Zeit zu Renne hinauf und preßte mit ihr.

Der Diener bediente beide rasch und lautlos. Auf einen Wink der Hausfrau zog er sich zurück, als er die Schale mit Früchten vor ihnen niedergelegt hatte. Weltner zog die Uhr und blickte seufzend nach den vorrückenden Zeigern. „Ich muß fort!“

„Paul, ich bitte dich, schenke mir noch eine halbe Stunde! Ich möchte mit dir etwas Wichtiges besprechen“, bat Renne in so ernstem Tone, daß er sie zweifelnd ansah.

„Aber meine Praxis? Ich habe noch zehn Minuten, und du weißt, wie diese habert, wenn ich jeden Tag später zu Tisch komme!“

„Und wenn ich dennoch meine Bitte aufrecht erhalte, so lammst du daraus erschen, wie wichtig meine Angelegenheit ist, lieber Paul!“

„Dann schwinden natürlich alle andern Rücksichten“, jagte er entschieden, „verfüge über mich!“

„So komm in mein Boudoir“, erwiderte Renne und schritt, sich in seinen Arm einhängend, mit ihm in ihr Lieblingszimmer. „Ach Paul, wenn du wüßtest, wie glücklich ich grade heute bin, dich als Freund und Berater zu haben!“

„Den letzteren hast grade du eigentlich nie gebraucht!“

„Weider vielleicht zu wenig; desto besser ist es, daß ich dich diesmal habe“, entgegnete sie, „aber setz dich hier in den Stuhl. Er ist der behaglichste. Ich bringe dir gleich noch eine gute Ampore und den Tischbecher, damit du es ganz gemütlich hast!“ In Rennens Bewegungen und Stimme lag eine Frische, ein Aufschwung, wie er in den letzten vier Jahren nie zu bemerken gewesen.

Paul misstrauete sie immer misstrauischer: „Du bist mir heute unheimlich!“ gestand er offenherzig ein.

Sie lachte und zog einen Hocker in seine Nähe, auf den sie sich niederließ, in angenehmer zusammengelauener Stellung: „Beantworte mit meine Frage, Paul! Täuschst du mich, oder hast du wirklich bei euch erklärt, daß dir Herbert Ulrich so besonders sympathisch wäre?“

„Nein, da hast du richtig gehört“, antwortete er, „von dem ganzen Theatervolk, das ich im Laufe der Zeit bei dir so habe Reden passieren lassen, ist mir Doktor Ulrich der ganz entschieden Sympathischste. Er vertritt freiz die gute Kunst und die gebiegene Bildung.“

„Im!“
„Warum plötzlich diese Frage?“

„Kenne blidte den Bruder nicht an: „Wie lange bist du bei Ulrichs schon behandelnder Arzt?“

Paul dachte nach: „Sechs Jahre.“

„Du kanntest seine Frau demnach noch gesund. Wie war sie?“

„Eine feine und gebildete Dame, nur immer leidend.“

„Und die Ehe war glücklich?“

„Dem Anscheine nach sehr. Sie vergötterte den Mann, und er umgab sie mit Takt und schonender Ruhe.“

„Und was hältst du von den Kindern?“

„Kenne, die Frage ist töricht. Der Älteste ist vierzehn und im Kadettenhaus. Das Mädchen ist ungefähr zehn Jahre, ein zartes, nervöses Kind, das sorgfältigster Pflege bedarf. Und Peter, der Kleinste, bei dessen Geburt sie starb, zwei Jahre. Also drei Ehrenmänner.“

„Scherze jetzt nicht, Paul, ich bitte dich!“

„Kenne“, fragte dieser jetzt heftig, „bitte, sage mir dem Sach! Was bedeutet dieses Verhör? Was hast du mit Doktor Ulrich vor?“

Kenne faltete die Hände ineinander und schaute lächelnd zu dem Bruder auf. „Wie du weißt, habe ich mich in meiner Vereinfachung und Uebe im letzten Jahre seit der Keinen mütterlichen Geschöpfe angenommen. Käte und Peterlein Ulrich waren täglich bei mir. Und ich bin in der Beschäftigung mit den geliebten Geschöpfen von allem Gram genesen. Ein Reinigungsbad für meine Seele waren diese Kinder.“ Renne erhob sich. „Gestern, vor dem Theater, kam Ulrich, um seine Kinder mit der Bonnet heimzuführen. — Und da — da hat er mich gebeten, seine Frau zu werden!“

(Schluß folgt.)



... Eine weitere Befassung werde die Privatbeamtenver-
sicherung. Bedenken habe er nur gegen die Form dieses Ge-
setzes. Ferner seien da noch die Wechsel-, Stempel-, Talon-,
Zollsteuer-, Fahrkarten- und Beleuchtungsmittelsteuer, die spe-
ziell die Industrie betreffen. Bei dem größten Teil der
Steuern werde nicht auf die schwerere Produktion des Sü-
dens Rücksicht genommen. Preußens Industrie sei steuerlich
besser gestellt als die Industrie Württembergs. Ein Unter-
schieden mit 200 000 Mark Gewinn habe in Preußen 10 000 Mk.,
in Württemberg dagegen 13 700 Mark Steuern zahlen müssen.
Bei einem Gewinn von 400 000 Mark sei das Verhältnis für
die württ. Industrie noch ungünstiger. Das Sportelgesetz sei
ein Steuerbaufeld für Handel und Gewerbe. Redner verließ
sich auf die Handelskammern Stuttgart, Heidenheim, Gög-
gingen, Schwab. Gmünd, Kalen. Die Letzte sprechen sich gegen
die Wirtschaftspolitik und die Reichsfinanzreform aus.
Redner verließ Redner Urteile aus einzelnen Industriezweigen.
Wieland spricht dann über die Zusammenfassung des wirtschaft-
lichen Aufschusses. Der Stellvertreter-Posten sollte wieder besetzt
werden. Die gegenwärtige Zollpolitik beeinflusse keineswegs
nützlich die Lage der Industrie. Er stimme dem Abg. Leib-
fried bei. Der Reichsanwalt sollte energischer weiter gefördert
werden. (Beifall!)

Präsident Bayer bittet die folgenden Redner, sich mög-
lichst kurz zu fassen. Es seien allein zu diesem Punkt noch 8
weitere Redner gemeldet.

Abg. Hiller (Sp.) spricht kurz über das Gesetz betr. den
Kaufmanns-Verband.

Abg. Andre (Ztr.) nennt die Ausführungen Wielands
sehr merkwürdig. Wieland möge gegen die Scharfmacher-Ver-
bände arbeiten. Gerade die nationalliberale Partei hätte in
verschiedenen Fragen bei der Reichsversicherungsordnung weiter-
gehende Anträge gestellt. Man könne nicht sagen, daß die
Industrie sozialpolitisch zu stark belastet sei. Vergleiche zwi-
schen Preußen und Württemberg hinken. Die Zentrumspartei
werde an den „bewährten Grundlagen“ der Zollpolitik fest-
halten. (Beifall!). Der Niedergang des Baugewerbes liege
nicht an der Steuererhöhung. Die Herren hätten ja selbst
gebeten, daß die Finanzreform zustande kommt. (Erbschafts-
steuer! Beifall!).

Präsident Bayer bittet, nicht auf die Details der Finanz-
reform einzugehen.

Abg. Andre (Sp.): Er anerkenne, daß die Industrie etwas
unter der Steuererhöhung gelitten habe. Seine Partei aner-
kenne auch die schwierige Lage der württ. Industrie. Auch die
Eingaben für Landwirtschaft kämen dem ganzen Volk zugute.
Unter begründet Redner seinen obigen Antrag.

Abg. Mayer-Rottweil (Ztr.) bleibt unverständlich.

Abg. Derbiller (Ztr.) spricht über das Handwerk. Die
Lage der Zukunft sei die Gewissensfrage. Der Hauptfehler
liege daran, daß es oft an einem tüchtigen Redner gefehlt
habe. Nicht die Wirtschaftspolitik, sondern die Industrie sei
Schuld am Niedergang des Handwerks. Ihm sei unbegreif-
lich, wie gegen Talonsteuer gesprochen werden konnte. Das
Handwerk zeige am besten, daß die Finanzreform keine
verheerende Wirkung gehabt habe.

Präsident Bayer: Ich möchte nochmals bitten, sich für-
zer zu fassen. Wir müssen mit diesem Etat in dieser Woche
fertig werden und wir werden fertig werden. Wenn die
Lösungen dann sehr ausgedehnt werden, dann bin ich unerschrocken.

Abg. Böh (Sp.): Ich werde der Mahnung des Herrn Prä-
sidenten Folge leisten. Die Entwicklung von Industrie und Han-
del ist abhängig von der baldigen Herstellung des Reichs-
anwalts. Industrie und Handel sind abhängig von einer
richtigen Handelspolitik. Es scheint mir eine unrichtige
Handelspolitik zu sein, wenn Industriezweige gezwungen sind,
in Auslande Zölle zu errichten. Hier sei doch etwas nicht
in Ordnung. Auch an eine Reform der Ertragssteuer sei
heranzutreten. Die Handwerker sollten weitere Befreiung er-
halten. Wenn einmal diese Handwerker, die jetzt in den
Bewerbungslisten liegen, Meister geworden sind, dann würden sie
sicher zu rechnen wissen. Auch durch eine Befreiung im Eigen-
tumsbesitz sei Abhilfe zu schaffen. Er sei immer ein Freund
von Reichsversicherungsreform. Heilbronn habe für Bau-
meister die gleichen Maßnahmen getroffen wie Stuttgart. Dem
Antrag Andre könne seine Partei nicht zustimmen. Er sehe
nicht ein, weshalb private und politische Ausnahmestellen unter-
stützt werden sollen.

Abg. Dr. Lindemann (Zog.) wendet sich gegen die Aus-
führungen Wielands. Erwies wären von den Großindustriellen
auch dazu bereit, um kleinere Unternehmer zu vernichten.
Seine Ausführungen über die Befreiung durch die Sozialpolitik
sind übertrieben. Die Ursache der schlechten Lage der In-
dustrie sei vielmehr die schlechte Wirtschaftspolitik des Rei-
ches. Dadurch sei auch die Beamtenaufbesserung erforderlich,
da die Industrie ebenfalls belaste. Wieland sollte mit seinen
Reden energischer für eine Staatsvereinfachung eintreten. Den
Ausführungen Wielands über die Finanzreform stimme er zu.
Gegenüber Andre habe er zu sagen, daß Wieland nicht über
Belastungen, sondern über Verkehrsteuer gesprochen habe.

Abg. Körner (Sp.): Der Vorwurf der einseitigen Wirt-
schaftspolitik sei unbedeutend. (Beifall! links). Der Zoll-
tarif sei allein auf die Industrie zugeschnitten. (Beifall! links).
Man müsse blind sein, wenn man nicht an
den bewährten Zollpolitik festhalten würde. Würde der Reichs-
anwalt zustande kommen, dann würde das Zolltarif ebenfalls
allein nur den Profit haben. Parteien, die selbst in-
terne Steuern bewilligen wollten, sollten die Kritik der Finanz-
reform sein lassen. Die Entlastung des Geldmarktes sei
eine Folge der Reform. Dem Antrag Andre stimme er zu.

Der Abg. Matturat (Zog.) stellt den Antrag, die Regierung
zu ermahnen, eine möglichst große Anzahl von Arbeitern
im Besitze der Reichsversicherungsanstalt zu unterstützen.

Abg. Dietrich (Zog.) geht auf Fragen des Submissions-
wesens ein.

Präsident Bayer bittet, auf diese Fragen nicht einzugehen.

Abg. Dietrich (Zog.) bespricht dann verschiedene Tarif-
fragen.

Abg. Mayer-Blauweiser (D. P.): Der nächste Zolltarif
werde ebenfalls ein Kompromiß sein. Redner erkundigt sich
dann nach dem Stand der Verhandlungen mit Bayern wegen
des Bier-Verkehrs.

Abg. Kocher (Ztr.) warnt vor einer Überschätzung der
Lohnabhängigen. Redner beantragt, die Regierung solle ihre
Beziehungen beauftragen, daß diese nicht überhandnehmen
und Leben ruhen lassen, die nicht lebensfähig sind.
Es wird abgelehnt.

Präsident Bayer: Ich darf die Herren bitten, sich für
morgen 9 Uhr: Fortsetzung.

Morgen 9 Uhr: Fortsetzung.

Auf dem Wege zur Arbeiterpensionskasse. Die
am Sonntag in Stuttgart abgehaltene Generalversamm-
lung der Eisenbahnbetriebskrankenkassen hatte sich außer-
halb der Tagesordnung mit der überaus wichtigen Frage
der Umwandlung der Zuschußkasse in eine Ar-
beiterpensionskasse zu befassen. Auffallender
Weise hat der größere Teil der Delegierten unter der Füh-
rung des Südd. Verbandes den Gedanken vorerst abge-
lehnt, trotzdem die Regierung die Hand dazu bot. —
Die Schaffung einer Arbeiterpensionskasse für die
Eisenbahner, Verkehrsanstalten bzw. die Anfügung einer Ab-
teilung A für die Invalidenversicherung an die, der Ab-
teilung B der übrigen Arbeiterpensionskasse gleichstehende,
Zuschußkasse ist neuerdings wiederholt Gegenstand der Er-
wägung bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen
sowie als beim Ministerium gewesen und erst anlässlich
der Stellungnahme zum Entwurf der Reichsversicherungs-
ordnung (im Jahre 1909) wieder aufgegriffen worden.
Es ist aber ein endgültiger Entschluss hiengegen erfolgt
nicht, dies offenbar auch deshalb, weil seitens der Ver-

tritten, der Arbeiter eine gemeinsame Stellung dazu noch
nicht genommen worden war.

Stuttgart, 31. Mai. Nach längerem Herzleiden ist
heute vormittag Stiftsprediger Prälat von Weir-
brecht im 71. Lebensjahr gestorben. Weirbrecht
wurde 1840 in Gaildorf geboren. Als religiöser Schriftsteller
entfaltete er eine große Fruchtbarkeit, 1886 wurde er zum
Stadtdiakon in Stuttgart ernannt, eine Stellung, in der
er bis 1897 wirkte. Dann wurde er Generalsuperinten-
dent in Ulm und trat als Prälat auch in die Abgeordneten-
kammer ein, ohne besonders hervorzutreten. Im Jahre
1900 kehrte er als Stiftsprediger nach Stuttgart zurück.
Mit Weirbrecht ist eine der markantesten Gestalten der
evang. Kirche Württembergs dahingegangen.

Stuttgart, 30. Mai. Zur Erledigung der
Baugesuche hat das Ministerium des Innern an den
Gemeinderat Stuttgart nachstehenden Erlaß gerichtet:
Nachdem nunmehr endgültig feststeht, daß die Bauordnung
vom 28. Juli 1910 mit dem 1. Juli 1911 in Kraft tritt,
ist es angezeigt, eine Vereinbarung darüber zu treffen,
in welcher Weise die bis zum 30. Juni dort eingelaufenen
Baugesuche für die Stadt Stuttgart, deren Genehmigung
mit dem 1. Juli 1911 dem Gemeinderat zukommt, be-
handelt werden sollen. Das Ministerium hat Einleitung
dahin getroffen, daß alle ihm bis zum 15. Juni vorge-
legten entscheidungsreifen Gesuche auch sicher noch von ihm
erledigt werden. Auch die später noch vorgelegten Ge-
suche werden, wenn sie dringender Art und entscheidungs-
reif sind, noch ihre Erledigung vor dem 1. Juli finden.
Dagegen ist es ausgeschlossen, daß vom 25. Juni ab noch
neue Gesuche Berücksichtigung finden können. Es wird
sich daher zur Vermeidung unnötiger Anwesenheiten em-
pfehlen, von diesem Tag ab alle Gesuche für die Er-
ledigung in eigener Zuständigkeit auf die Zeit nach dem
1. Juli zurückzustellen. Das Ministerium sieht hierüber
einer beschleunigten Ausfertigung des Gemeinderats ent-
gegen.

Stuttgart, 31. Mai. Der Verein der deutschen
Kaufleute hat beschlossen, mit seinen 200 Ortsvereinen
und etwa 20 000 Mitgliedern aus dem Verbande der
Hirsch-Duncker'schen Gewerksvereine auszuweichen und eine
selbständige Handlungsgehilfenorganisation zu bilden.
Bei seiner kürzlich stattgefundenen Generalversammlung
war auch der Generalsekretär der Deutschen Gewerksvereine,
Stadtverordneter Goldschmidt-Berlin anwesend. Die Ur-
sache für die Trennung soll a. a. in Meinungsverschieden-
heiten über das Arbeitsamtergesetz liegen.

Stuttgart, 31. Mai. Die Stuttgarter So-
zialdemokratie verhandelt zur Zeit hinter geschlosse-
nen Türen über den Ausfall und die Begleiterscheinungen
anlässlich der Stadtvorstandswahl. Da in der letz-
ten Mitgliederversammlung die Debatten nicht zu Ende
geführt werden konnten, ist eine Fortsetzung auf Freitag
in Dinkeladers Festsaal anberaumt. — Die Ludwigsbur-
ger Sozialdemokraten haben jetzt gleichfalls einen Antrag
auf Anberaumung einer außerordentlichen Lan-
desversammlung angenommen, die sich mit Rebat-
tionsangelegenheiten in der „Tagwacht“ befassen soll.

Marialpappel O. A. Crailsheim, 1. Juni. Bei der
Schultheißenwahl haben von 107 Wahlberechtigten
92 abgestimmt. Gemeinderat Wilhelm Stühmer erhielt
67 Stimmen, Kaufmann Otto Kramer 25 Stimmen. Er-
sterer ist sonach zum Schultheißen gewählt.

Honau, 30. Mai. Wegen den Plan einer Berliner
Gesellschaft von Honau aus eine Drahtseilbahn
auf den Lichtenstein zu führen, erhebt der Bund
für Heimatschutz einen scharfen Protest. Es heißt
in dem veränderten Rundschreiben: Wir glauben bestimmt,
daß diese Nachricht einen solchen Schrei des Unsinns
im ganzen Lande Württemberg verursachen wird, daß
die Gemeinde Honau vielleicht ohne Weiteres auf das
unglaubliche Projekt verzichtet. Es genügt doch wahrhaftig,
daß durch die pfäuschende und rasselnde Jahradverbän-
dung das herrliche Landschaftsbild so schwer beeinträchtigt
worden ist, eine Drahtseilbahn aber ist wohl einerseits
ebenso überflüssig wie andererseits landschaftlich störend
und häßlich; überflüssig, weil gerade der Spazierweg durch
den schönen Wald das reizende und schönste an der Lichten-
steintour ist und bleibt, landschaftlich störend, weil die für
eine Drahtseilbahn notwendigen eisernen Masten, Leit-
ungsdrähte usw. das schöne Bild der Gegend aufs schwerste
beeinträchtigen würden.

Geislingen, a. St., 31. Mai. Die bürgerlichen Kol-
legien haben heute einen Abfindungsvertrag mit
Schultheiß Schneider in Altenstadt angenommen
und damit der Eingemeindung von Altenstadt im
Prinzip zugestimmt. Schultheiß Schneider erhält neben
seiner gesetzlichen Pension von etwa 2000 M pro Jahr
eine einmalige Abfindungssumme von 30 000 M. Die
Eingemeindung wird auf 1. Juli d. J. zum Vollzug kom-
men und damit Geislingen in die Reihe der mittleren
Städte mit rund 14 000 Einwohnern einrücken.

Nah und Fern.

Blitzschläge.

In Metterzimmern schlug der Blitz in das Wohn-
und Detonationsgebäude von Ludwig Klein, jedoch ohne zu zün-
den. Der Schaden beträgt zifa 60 Mark.

In Besigheim fuhr ein fahler Blitzschlag durch den
Ramin eines Hauses, beschädigte diesen stark und richtete auch
in der Küche viel Unheil an.

Der 13jährige Sohn Albert der Witwe Ruth von Fro-
not bei Eilwangen wurde samt seinem Fahrrad bei dem
letzten Gewitter mitten auf dem Felde vom Blitz getroffen.
Die Räder erdolten sich von dem Schlag wieder, aber der
Knabe konnte nicht ins Leben zurückgerufen werden. Er war
sodort tot.

Bei einem über das Illertal hingegangenen Gewitter schlug
der Blitz in einen neben dem Zollhaus stehenden Stadel,
der in Flammen aufging.

In Redartenzlingen wurde eine junge Mutter
von ihrer schweren Stunde überrascht. Ehe ihr Beifand
zu teil wurde, hatte sich das junge Weib verblutet.
Es starb nach kurzer Zeit.

Im Gemeindevorstand Magerlingen kam der Bauer und
Bauer Adam Rader bei der Holzabfuhr unter seinen beladenen
Wagen, wobei ihm die Wirbelsäule gebrochen wurde. Er ist
seinen Verletzungen erlegen.

Aus Jagstfeld wird berichtet: Als der 16jährige Sa-
lzenarbeiter Max von Untergröschheim aus der Salzmühle
einen Wagen herauszubringen, erlitt ihn eine Lokomotive und zer-
stümmerte ihn den Unterschenkel. Schwer verletzt mußte er
ins Heilbronner Krankenhaus geschafft werden.

Bei Blünow überschlug sich ein Automobil, in dem sich
außer dem Chauffeur der Uhrmacher Reichert befand. Rei-
chert ist tot, der Chauffeur schwer verletzt.

Auch ein Verkauf!

Ein Handel, wie er nicht alle Tage zustande kommt,
wurde in Rössingen abgeschlossen. Fuhrmann M.
Anstätt verkaufte ein Pferd an Bildhauer Lang zum Preis
von 1200 M pro Kilometer. Das Pferd hatte von Kopf
bis Schwanzende ein Maß von drei Meter, kam also auf
3 M 60 Pfg. zu stehen.

Die Frauenteiche in der Badewanne.

Durch eine Nordfäule, die in ihren Einzelheiten selbst
an den Erppischen Nord erinnert, ist die Bevölkerung New-
ports in Aufregung versetzt worden. Wie ein Kabeltelegramm
meldet, fand man in der 78. Straße in der Wohnung eines
Chauffeurs namens Scheim in der Badewanne eine voll-
ständig verweste Leiche, die mit ungelöschtem Kalk bedeckt
war. Die Festschritte waren bereits vollständig weggefressen,
und nur das Skelett war noch übrig geblieben. Scheim wurde
unter dem Verdacht des Mordes verhaftet. Die Frau
Scheims, die in der Frauenbewegung eine Rolle gespielt hat,
war seit dem 1. Februar plötzlich verschwunden. Scheim hatte
eine andere Wohnung bezogen, aber die Miete für die alte
Wohnung weiterbezahlt.

Luftschiffahrt

Friedrichshafen, 31. Mai. In der Nähe von
Wärzburg ist, wie hierher telegraphisch berichtet wurde,
der Ballon der Reichsdrachenhafation, der gestern sich
von der „Gna“ losgerissen hatte und samt den wert-
vollen Instrumenten dabongeflogen war, wieder aufgefunden
worden. Der Ballon war geplatzt, die Instrumente
schwer beschädigt.

Friedrichshafen, 1. Juni. Die Trümmer des stot-
zen Luftschiffes „Deutschland“, das nach hervorragenden
Leistungen an seiner eigenen Halle in Düsseldorf ein so
bedauerliches Ende gefunden hat, sind gestern mittag mit
der Bahn hier angekommen und nach der Luftschiffwerft
im Riedelpark geschafft worden.

Gerichtsaal.

Stuttgart, 31. Mai. Der Schultheiß Otto Link
von Pfausaufen war von der Strafkammer wegen
Unterschlagung im Amt und wegen eines Bergehens im
Sinn des § 345 Str.-G.-B. angeklagt. Er unterschlug
als Ortskassierer der Bezirkskrankenkasse 152 M, die er
eingezogen hatte. Außerdem ließ er einen im Juni v. J.
gegen eine Fabrikarbeiterin ergangenen Strafbefehl lie-
gen und vollstreckte die Strafe erst im Januar ds. J.
nachdem die Strafverfolgung schon längst verjährt war.
Die Strafkammer nahm nur einfache Unterschlagung an.
Das Urteil lautete auf 3 Wochen Gefängnis und 15 M
Geldstrafe. Der Angeklagte wird sich wegen einer weite-
ren Sache noch einmal zu verantworten haben.

Berlin, 30. Mai. Wegen Aufforderung zum
Ungehorsam gegen die Gesetze verhandelte heute die
Strafkammer des Ersten Landgerichts gegen den Redak-
teur der Zeitschrift Tribune, Dr. Lauterbach, der in
einem Artikel ein Urteil des Dresdener Kriegsgerichts
kritisiert hatte, wodurch zwei Unteroffiziere, die einen Re-
kruten bei Winterkälte mit eiskaltem Wasser gereinigt
hatten mit 3 Wochen Arrest bestraft worden waren. Der
Artikel besagte ungefähr, daß Albanen zu bewundern
seien, die unbedingte Verachtung des Körpers mit dem
Tode rächen, während Deutsche sich dazu hergeben, ihre
Kameraden auf höheren Befehl zu mißhandeln. Der
Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis. Der Ge-
richtshof verurteilte den Angeklagten zu 400 M Geldstrafe.

Handel und Volkswirtschaft.

Fruchtmärkte.

Landesproduktbörse Stuttgart
vom 29. Mai.

Auf dem Getreidemarkte sind in abgelaufener Woche keine we-
sentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Die Stimmung blieb ruhig
und die Kauflust war schwach, aber trotzdem haben die Exportländer
ihre Preise nicht erniedrigt. Der ungarische Saatensandoberrat
Preußens und der sächsisch einwirkende Markt in einigen Gegenden
Deutschlands hatten nur vorübergehenden Einfluss. Inländische Ware
kommt kaum mehr in Betracht und sind die Vorräte darin um diese
Zeit noch selten so klein gewesen, wie dieses Jahr. Auf heutiger
Börse waren die Umsätze sehr klein und ertrudten sich solche nur auf
Deckung des nächsten Bedarfs. Die nächste Börse findet am Dien-
stag den 6. Juni statt. Wir notieren per 100 Kilogramm fruchtbar-
tät Stuttgart Getreide und Saatens ohne Sach netto Cassa je nach
Qualität und Lieferzeit: Weizen württ. 21.75 22.25 M Krant. 21.75
— 22.25 M Wka 22.75—23 M Sorgho 22.75—23 M Lupula neu
22.75—23 M Hülsen 22.75—23 M Kernen 21.75—22.25 M Roggen
neu 18—18.50 M Futtergerste 15—15.50 M Hafer württ. 18.50—
19.50 M Mais Lupula 16.25 16.50 M Mais Donau 16—16.25 M
Rehl mit Sach Kassa mit 1 Proz. Skonto Tafelgerste 33 34 M
Rehl 0: 33—34 M 1: 32—33 M 2: 31—32 M 3: 29.50—30.50 M
4: 26—27 M Weie 9.50—10 M (ohne Sach netto Kassa).

Ballungen: Dinkel 17.50 M, Haber 20—21 M
Wagold: Dinkel 15.60 M, Weizen 24 M, Gerste 18 M,
Haber 19.40—20 M, Weichhorn 17.50 M
Urach: Dinkel 15.20—15.60 M, Haber 19—19.60 M
Rördlingen: Kernen 21.60 M, Weizen 21.20 M, Gerste
19.70 M, Roggen 20.50 M, Haber 21.50 M
Straubing: Weizen 21—21.40 M, Roggen 18—18.60
M.

Kontakveröffnungen:

Jahob Gohlmaler, Kaufmann in Hohlweiler, Ode. Lippoldsweller.
Veitrich Arm, Kaufmann in Tübingen.
Heinrich Herrmann, Inhaber eines Tapetengeschäfts in Reutlingen.
Friedrich Brenning, Bauer in Heßloch.
Josef Weber, Schuhhändler in Rottweil.
Christian Stahl, Tapezier in Ulm, z. J. in Birmensien.

Die Maul- und Klauenseuche

ist weiter ausgebrochen in Reutlingen, O. A. Urach. — Erlischen
ist die Seuche in der Teilgemeinde Lauterbach, Gemeindebezirk
Oedheim, O. A. Redartenzlingen, in Schwanningen, O. A. Rottweil;
in Reuler und in den Teilgemeinden Rottweil und Beller-
höle, Gesamtgemeinde Bahlertan, sowie in den Teilgemeinden
Kollenstein und Bahlertzell, Gesamtgemeinde Bahlertzell, O. A.
Eilwangen; endlich in Sparwiesen, O. A. Göggingen.

lokales.

Wildbad, 2. Juni 1911.

Aushebung der Militärpflichtigen. Nach den endgültig festgelegten Reiseplänen der Kgl. Obererziehungscommission findet die Vorstellung der Militärpflichtigen zur Aushebung im Jahre 1911 in Neuenbürg am 27., 28. und 30. Juni statt.

Kgl. Kurtheater. Endlich ist die Spielzeit unseres Theaters wieder gekommen und atmet einen neuen Geist in das alltägliche Vergnügungsprogramm des Bäderlebens. So ging als erstes Bühnenstück der Saison gestern Abend „Der Biberpelz“ von Gerhart Hauptmann über die Bretter und durfte uns das Stück manches Lebensbild entrollen. Alles neue Erscheinungen außer unseren 2 „alten Bekannten“ traten uns in dem komischen Rahmen der Diebskomödie entgegen, daß aber doch scenisch recht nett ist und namentlich die verschiedenen Charaktere der Menschheit vortrefflich charakterisiert. Wir können wohl behaupten, daß auch Fel. Zimmermann, Fel. Blanda, Herr Rohde, Herr Größler, Herr Portal, Herr Thiedemann und Herr Eichheim bald als schöne Kometen am kleinen Wildbader Kunststern glänzen werden. Köstliches Beiwerk verschönerte die einzelnen Szenen der Komödie, man sieht, lacht und vergießt es wieder. Großartig war die Lebensweise der Familie Wolff (Herr v. Weber und Frau de Scheider). Auch Fel. Blanda gab als „Adelheid“ eine

sehr ansprechende Leistung, man sah, wie sie ganz in ihrer Rolle lebte. Mit ausgezeichnetem Charakteristil verkörperte Herr Rohde den Amtsvorsteher und Baron von Wehrhahn, der sich in seinem Nationalstolz und seiner erfahrungreichen Menschenkenntnis nicht irren machen ließ. Als Schiffer Wulkow entzückte Herr Größler mit seiner lebensfrischen Komik alle Theaterbesucher. — Das zahlreiche Publikum war recht beifallsfreudig.

— Das Geschäft einiger Geschäftsinhaber von hier, an den Pfingstfeiertagen ihre Läden zu öffnen, ist abschlägig beschieden worden.

— Heute Abend geht das Ludwig Weber'sche Lustspiel „Der Nichtsnug“ hier in Szene, worauf wir alle Theaterfreunde aufmerksam machen.

Konzert-Programm

des **Königl. Kur-Orchesters.**

Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Freitag, den 2. Juni

nachm. 1/24 - 5 Uhr (Anlagen).

- 1. Treu dem Vaterland, Marsch Rehbock
- 2. Ouv. „Die schöne Galathee“ Suppe

- 3. Theresienstaurer Kinderballtänze, Walzer, Pa Lehar
- 4. Vilja-Lied
- 5. Neue Wiener Volksmusik Potpourri Schrammel
- 6. Premier Bonheur Gavotte Salabert
- 7. Ung. Tanz Nr. 1 Brahms
- 8. Für immer, Polka Faust

6-7 Uhr abends (Kurplatz).

- 1. Bayreuther Festmarsch Kiatler
- 2. Ouv. „Turandot“ Lachner
- 3. Frühlingsstimmen-Walzer Strauss
- 4. Ung. Rhapsodie Nr. 2 Liszt
- 5. Einzug der Götter in Walhalla Wagner
- 6. Gedenkblütchen, Polka Fahrbach

Samstag, den 3. Juni

vorm. 8-9 Uhr (Trinkhalle)

- 1. a. Choral „Was Gott tut das ist wohlgetan“
- b) Englische Nationalhymne
- c) Dänische „
- 2. Ouv. „Lodoiska“ Cherubine
- 3. Erinnerung an Covent Garden-Walz. Strauss
- 4. Ballettmusik n. „Rosamunde“ Schubert
- 5. Vorspiel u. Scenen des II. Akts aus „Der Evangelimann“ Kienzl
- 6. Die Odalische Mazurka Faust

Druck und Verlag der Bernh. Gosmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: G. Reinhardt, daselbst.

Eröffnung und Empfehlung
der
Filiale des I. Pforzheimer Korsett- und Sanitätsgeschäfts.



Dem titl. Publikum von Wildbad und Umgegend, sowie den titl. Herrn Ärzten und Kurgästen die Mitteilung, daß ich in Wildbad,
Hauptstraße 91
meine Filiale wieder eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll
Wildbad Emil Lemcke jr.
Hauptstr. prakt. Bandagist



Alle Artikel - Krankenpflege
Verbandstoffe
Krankensahrtühle

Geschwister Horkheimer neben der
Sonder - Angebot Hofapotheke.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Damenblusen weiß, schwarz und farbig, sowie
Knabenblusen von Mt. 1.50 ab so lange Vorrat.

Wo? kann man sich bei Zahnschmerzen schonend auf Wunsch auch schmerzlos behandeln lassen?
In
Gerberts Zahn-Atelier
Pforzheim
:: Beim Markt :: Metzgerstr. 1 :: Telefon 736 ::
Einfachen von künstlichen Zähnen, Plombieren, Reparaturen
OOOOO u. s. w. werden sofort und billig besorgt. OOOOO

Pfannkuch & Co.

Prima Stangenspargel
frisch eingetroffen.

Ia. Süßrahm-Tafelbutter
per Pfund Mt. 1.40.

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.

Zahn-Atelier
J. Heidemann & Klausner sucht zum sofortigen Eintritt ein
Mädchen
zur Bedienung.
Kostümröcke
farbig und schwarz in allen Preislagen bei
Selene Schanz,
König-Karlstr. 96.

Prima
Rehragout
empfiehlt
A. Blumental.

Schürzen- Verkauf.



Jede Dame ist entzückt
wenn sie die berühmten
Sassia-Stiefel
trägt, denn deren Eleganz und tadellose Passform sichern ihre Bewunderung.
Allein-Verkauf:
Wilh. Treiber,
Schuhmachermeister
:: hinter Hotel Klumpp. ::

BONOPTI
auswaschbare Hotel- und Haushaltungstinte
1/4 Liter bis 4 Literflaschen empfiehlt
G. Riexinger,
Buchbinder

Weisse Trägereschürzen, farbige Reform und Trägereschürzen, schwarze und farbige Hauschürzen
mit **20 bis 25 Proz. Rabatt**
ferner 1 Parie farbige Arbeitshemden für Männer
zu **2 Mt.**
einige Knabenanzüge für das Alter von 5 bis 11 Jahren
zu **5 und 6 Mt.**
so lange Vorrat reicht.
Fertige gute Arbeitsblusen für Frauen und Mädchen
zu **2.50 Mt. bis 2.70 Mt.**
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Fritz Volz,
König-Karlstr. 114.

Prima
Speise-Kartoffeln
sind zu haben bei
Wilh. Rath.

Habe mich hier zur Ausübung meiner Praxis als
Zahn-Arzt
niedergelassen.
G. Umbach,
prakt. Zahn-Arzt
Villa de Ponte.
Telefon 112 König-Karlstraße 178B.

Olga-Drogerie
empfiehlt sämtliche dem freien Verkehr überlassenen
Arzneimittel, Drogen, Verbandstoffe, Krankenpflegeartikel, Tees u. s. w.
Griechische, Malaga, Blut-, Ungar- und Pepsinwein, Aircshengeist und Cognak.
Karl Theurer.

Kostenvoranschlag gratis
Markisen
in jeder Ausführung
Gartenzelte
Ferd. Wöhrung - Stuttgart
VERANDA-STOFFE
Markissenfabrik
Ferd. W. Gehrung jun. Stuttgart 3
Sophienstr. 26, Tel. Nr. 5161.

Flechten
nässende und trockene Schuppenflechte
Skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Beinschäden, Beinschwüre, Aderheine, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig
wer bisher vergeblich hoffte
gehellt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
frei von schädl. Bestandtl. Dose M. 1.15 u. 2.25
Daneschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grünrot
u. Pa. Schabert & Co., Weinböhls-Dresden.
Fälschungen wolle man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Prima
Kräuterkäse
empfiehlt **G. W. Wolf.**

